

Sachdokumentation:

Signatur: DS 1956

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/1956



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

wo
zu
unrecht
zu
recht
wird...

... wird widerstand zur pflicht

18. Mai 2019
11-18 Uhr



Autonome Schule Zürich
Sihlquai 125
www.wo-unrecht-zu-recht-wird.ch

Programm

Ab 11.00 Info- und Austauschcafé

12.30-13.00 Eröffungsveranstaltung

Informationen und Rückblick auf die politischen Entwicklungen und die Bündnisarbeit des letzten Jahres

13:15-14.45 Workshops:

A Bundeslager: die neue Herausforderung
B Velotour d'Horizon: zwei Wochen den Lagern nach und
Aktivist*innen treffen

14.45-15.30 Kaffeepause im Info- und Austauschcafé

15.30-17:00 Workshops:

C Lebensbedingungen und psychische Gesundheit in den NUK /
Situation der Kinder
D Widerstand gegen die NUK – ein steiniger Weg
E Pikett Asyl: unabhängige Rechtsvertretung im neuen Asylverfahren

17:15-17.45 Schlussrunde: Feedback und Ergebnisse des Tages

19:30 «Zuflucht» – Eine Theaterperformance des experi_theater Zürich

Autonome Schule Zürich (1. & 4.Stock)

**Sihlquai 125
8005 Zürich**

Bündnis „Wo Unrecht zu Recht wird...“

Kontakt

www.wo-unrecht-zu-recht-wird.ch
info@wo-unrecht-zu-recht-wird.ch

Wo Unrecht zu Recht wird
c/o Verein Bildung für Alle
Postfach 207
8040 Zürich

Spendenkonto:

Alternative Bank ABS, 4601 Olten
Postkonto: 46-110-7
Konto-Nr.: 306.112.100-00
IBAN: CH8308390030611210000
Vermerk: Wo Unrecht zu Recht wird

«Wo Unrecht zu Recht wird...»

Das Bündnis «Wo Unrecht zu Recht wird...» hat sich Anfang 2017 als Reaktion auf die zunehmende Repression gegenüber abgewiesenen Asylsuchenden im Kanton Zürich gebildet. An der diesjährigen Bündnistagung am 18. Mai blicken wir auf die politischen Entwicklungen seit der letztjährigen Bündnistagung und auf die vielfältigen Formen des Widerstands, die das Bündnis bisher dagegen geleistet hat, zurück.

Vor allem wollen wir den Fokus aber auf die Gegenwart und die Zukunft legen. Wir informieren über die aktuellen Neuerungen und Änderungen im gegen Migrant*innen gerichteten Repressionssystem und wollen uns mit Interessierten und Aktiven, Sympathisant*innen und Betroffenen austauschen und gemeinsam über die Weiterentwicklung des Widerstands nachdenken. In diesem Sinne: **Wo Unrecht zu Recht wird... wird Widerstand zur Pflicht!**

Weitere Infos zum politischen und rechtlichen Hintergrund:
www.wo-unrecht-zu-recht-wird.ch

Workshops:

A Bundeslager: die neue Herausforderung

Seit 2016 konzentriert sich der Widerstand von «Wo Unrecht zu Recht wird...» vorwiegend auf die Situation rund um die von der privaten Firma ORS im Namen des Kantons Zürich betriebenen Lager. Diese sogenannten Notunterkünfte (NUK) werden seit dem 1. März 2019 neu euphemistisch als «Rückkehrzentren» bezeichnet. Zum gleichen Datum ist zu-dem bundesweit das neue Asylverfahren in Kraft getreten, in dessen Rahmen die Asylregion Zürich fortan drei Bundeslager betreiben wird. Erst eines dieser drei ist

auch bereits tatsächlich in Betrieb. Es handelt sich um ein ähnlich wie die vormaligen NUK als «Warte- und Rückreisezentrum» bezeichnetes Lager in Embrach. In diesem werden Geflüchtete mit schlechter Asylprognose oder Wegweisungsentscheid vom Staatssekretariat für Migration (SEM) in Halbgefangenschaft gehalten, während Besuchsgruppen ohne vertraglich vereinbarte Angebote durch Zäune und Sicherheitslogen ausgesperrt bleiben.

Verschiedene solidarische Gruppen versuchen seit Einführung des neuen Asylregimes Zugang zu diesem neuen Typ Lager zu erlangen. In diesem Workshop soll über die aktuelle Situation informiert und über mögliche Formen von Support und Widerstand beraten werden.

B Velotour d'Horizon

Vom 14.8. - 1.9.2019 besuchen wir mit dem Fahrrad verschiedene Bundeslager und Notunterkünfte im Raum Zürich / Basel / Biel / Bern / Luzern und im Tessin.

Wir wollen die Auswirkungen des erneut beschleunigten Asylverfahrens aufzeigen. Die Politik der Ausgrenzung und Absonderung soll nicht durch Schweigen und Wegsehen ermöglicht werden. Wir knüpfen neue Kontakte, stärken bestehende Beziehungen und dokumentieren die dauernde Missachtung der Grundrechte von geflüchteten Menschen.

An diesem Workshop stellen wir kurz die Route und bereits geplante Aktivitäten vor und wollen dann Arbeitsgruppen bilden, die sich folgenden Themen annehmen: Dokumentation der Asyldemontage seit den 80er Jahren, Dokumentation der Tour und begleitende Pressearbeit, mögliche Aktivitäten/Aktionen während der Tour, auch an Orten, die keine Etappenziele sind, Gestaltung mehrerer Info- und Protestanhänger und Gestaltung des Tourstarts und der Schlussetappe in Zürich.

C Lebensbedingungen und psychische Gesundheit in den NUK / Situation der Kinder

Es ist offensichtlich und alle Aktivist*innen, die Notunterkünfte besuchen und im Gespräch mit Bewohner*innen sind, stellen es regelmässig fest: Die Lebensbedingungen in den NUK wirken sich unmittelbar, wenn auch in unterschiedlichem Grad, auf die (psychische) Gesundheit der Bewohner*innen aus.

Im Workshop wird Urs Ruckstuhl exemplarisch Modelle und Erkenntnisse aus der Psychologie vorstellen, die einen direkten Zusammenhang zwischen destruktiven Strukturen und psychischen Belastungen resp. Beschwerden herstellen. Fabienne Davallou wird einen Einblick in ihre Studie Unmenschliche Behandlung von illegalisierten Geflüchteten in der Langzeitnothilfe geben. Insbesondere wird thematisiert, warum und wie ein demokratischer und reicher Staat wie die Schweiz systematisch eine menschenunwürdige Strategie psychischer Zermürbung einsetzt, um abgewiesene Asylsuchende loszuwerden. Saule Yerkebayeva wird anhand konkreter Beispiele die unhaltbare Situation der Kinder in der NUK Adliswil aufzeigen. Diese leben mit ihren Familien oft jahrelang unter prekärsten Bedingungen in der Containersiedlung. Was bedeutet dies für die psychische Entwicklung der Kinder?

Im Anschluss werden wir im Plenum zusammen mit den Workshop-Teilnehmenden überlegen, wie das Thema (psychische) Gesundheit in zukünftigen Kampagnen wirkungsvoll eingebracht werden kann.

D Widerstand gegen die NUK – ein steiniger Weg

Von Adliswil über Kempthal, Rohr und Hinteregg bis Urdorf gibt es im Kanton Zürich immer noch Notunterkünfte, in denen

Menschen eingesperrt und ausgegrenzt werden. Verschiedene Gruppen leisten gegen diese ungeheuerliche Wegsperr-Praxis Widerstand. Es gilt die Isolation der eingeschlossenen Menschen zu durchbrechen und die Menschen in der Nachbarschaft der Notunterkünfte und darüber hinaus zu mobilisieren: «Hinschauen statt Wegschauen».

Mehrere Aktionsgruppen für Uster, Bülach und Urdorf haben sich bereits in zahlreichen Aktionen gegen das Nothilferegime gewehrt. Im Workshop möchten wir Bilanz ziehen und mit den Workshop-Teilnehmenden weitere Formen des Widerstandes im näheren und weiteren gesellschaftlichen Umfeld der Notunterkünfte thematisieren und konkretisieren.

E Unabhängige Rechtsvertretung im künftigen Asylverfahren: Pikett Asyl

Seit Anfang März 2019 werden alle Personen, die in der Schweiz ein Asylgesuch stellen, einem Bundesasylzentrum zugewiesen. Dort werden sie von einer ihnen zugeteilten zentrumsinternen Rechtsvertretung begleitet. Erfahrungen aus der fünfjährigen Testphase im Zentrum Juch in Zürich zeigen aber, dass diese neuen, vom Bund mandatierten Rechtsvertretungen keineswegs nur Vorteile bringen. Neben der kritischen Diskussion dieser Problemstellen soll im Rahmen des Workshops aber auch schon eine mögliche Gegenmassnahme vorgestellt werden. Die Freiplatzaktion Zürich hat hierfür das Konzept des «Pikett Asyl» entwickelt, das Asylsuchenden dort eine niederschwellige Alternative bieten soll, wo das neue System der zentrumsinternen Rechtsvertreter*innen versagt.